

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

17.8.1869 (No. 192)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 17. August.

Nr. 192.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Telegramme.

† **Mainz**, 15. Aug. Heute tagten hier über hundert Buchdruckereibesitzer aus allen Theilen Deutschlands. Resultat der gepflogenen Verhandlungen war die Gründung eines Vereins der Buchdruckereibesitzer Deutschlands und der Schweiz, mit dem Vorort Leipzig. Zu Mitgliedern des Vereinsvorstandes wurden gewählt: Ackermann, Teubner, Dr. E. Brockhaus und Stadtrath Härtel, sämmtlich von Leipzig; ferner Möser von Berlin, Dumont von Köln, Schurich von München, Bonz von Stuttgart, Schneider von Mannheim und Jermann von Hamburg.

† **Hamburg**, 15. Aug. Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Cimbria“ gestern von St. John's abgegangen und hat alle Reisenden und die gerettete Post der untergegangenen „Germania“ nach Europa mit an Bord genommen. Die Contanten sind fast sämmtlich in der Bank von St. John's deponirt behufs Regulirung der Vergütungsansprüche.

† **Wien**, 16. Aug. Heute geht eine Depesche nach Berlin ab, die Antwort auf die vom 4. Aug. datirte Depesche des preussischen Kabinetts, die also entweder spät hier übergeben worden ist, oder spät eine Erwiderung gefunden hat.

† **Paris**, 16. Aug. Die Feier des Napoleonsfestes fand gestern in herrlicher Weise statt. Eine ungeheure Menschenmenge betheiligte sich an derselben; ein Unfall ist bis jetzt nicht gemeldet. Kein Blatt ist heute Morgen erschienen.

† **Kiffabon**, 15. Aug. Die Kammeru sind auf den 25. d. M. vertagt. Das neue Kabinet hat in den beiden Kammern eine große Majorität für sich.

Deutschland.

München, 14. Aug. Die „Corresp. Hoffmann“ schreibt: Heute wurden im Staatsministerium des Aeußern die Urkunden über die allseitige Genehmigung der in der Liquidationskommission am 6. Juli über die künftige Behandlung des gemeinschaftlichen Festungsmaterials gefassten Beschlüsse ausgetauscht und sodann zwischen Bayern, Württemberg und Baden die Ratifikationen über den Vertrag wegen Errichtung einer Festungskommission ausgewechselt.

Frankfurt, 14. Aug. Der König traf heute Nachmittag gegen 3 Uhr, von Wiesbaden kommend, hier ein. Se. Maj. wurde am Bahnhof von dem General v. Boyen, dem Polizeipräsidenten v. Wabai und den beiden Bürgermeistern Mumm und Berg empfangen. Nach einer kurzen Unterhaltung mit den Anwesenden fuhr der König mittelst Extrazuges nach Homburg weiter. — In Wiesbaden hatte im Lauf des Vormittags der Empfang des Handelsministers und des Majors v. Beren stattgefunden. Gegen Mittag hatte Se. Maj. eine Fahrt durch die Anlagen gemacht. — In Homburg wurde der König von der am Bahnhof anwesenden großen Menschenmenge mit lebhaftem Jubel empfangen.

Kassel, 13. Aug. Eine Andeutung, daß der Kurfürst Vorbereitungen treffe, sich nunmehr in sein Schicksal zu fügen und „mit Preußen Frieden zu machen“, wird von der partikularistischen Hessischen Volkszeitung von „A bis Z als eine Unwahrheit“ erklärt.

Berlin, 14. Aug. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind vorgestern Abend in Potsdam wieder eingetroffen, nachdem die Familie derselben bereits am 11. dorthin zurückgekehrt war. Der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt. — Der Unterstaatssekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Geh. Rath v. Tille, tritt morgen seine Urlaubsreise an. Seine Stelle vertritt, wie schon erwähnt, einstweilen der Gesandte am Brüsseler Hofe v. Balan, welcher gestern hier eingetroffen ist. — Der Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Geh. Rath Delbrück, ist, wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, nach Vargin abgereist, wo er jedoch nur einen Tag zu bleiben gedenkt. In den nächsten Tagen wird er dann, wie schon erwähnt, eine Erholungsreise antreten.

Das Konsistorium der Provinz Brandenburg hat in einem Spezialfalle sich dahin entschieden, daß nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 4. Mai 1868 kein Angehöriger des norddeutschen Bundes noch eine besondere Erlaubniß seiner Staatsregierung zur Eingehung einer Ehe in Preußen bedürfe.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Aug. Ueber die Instruktion des Erzbischofs von Prag an seinen Diözesanlerus liegen nun ausführlichere Mittheilungen vor. Den Pfarrern wird der Eintritt in den Orts-Schulrath aufgegeben, und sie werden angewiesen, ihren Eintritt zugleich als eine ihnen von ihren Oberhirten ertheilte kirchliche Sendung aufzufassen, die Vorstandschaft im Orts-Schulrath aber im vorzuziehen abzulehnen (wahrscheinlich um einem Uebergangwerden bei der Wahl auszuweichen); die Ortschule fleißig zu besuchen, und wenn sie auch nach dem Gesetze nicht Ortschulinspektoren

werden können, sich doch als die natürlichen Aufseher der Schule zu betrachten, wie denn auch das Verhältnis der Lehrer zu den Pfarrern als ihren geistlichen Führern „für den Gewissensbereich“ keine Aenderung erfahre. Die Diözesanbehörde wird die ihr durch das Gesetz eingeräumte Zahl von Mitgliedern des Bezirks-Schulrathes ernennen. Geistliche, welche zu Bezirks-Schulinspektoren ernannt oder in den Landes-Schulrath berufen werden, bedürfen der Ermächtigung zur Uebernahme des Amtes und der damit verbundenen „kirchlichen Sendung“. Die bisherigen Schuldistrikts-Aufseher werden ermächtigt, die Amtsschriften gegen Bestätigungen auszufolgen, und haben als Aufseher über den Religionsunterricht weiter zu fungiren. Der Erzbischof wird zur Unterstützung derselben eine Anzahl geistlicher Schulkommissäre ernennen. Den katholischen Lehrern wird die „kirchliche Sendung und oberhirtliche Ermächtigung zur Mitbestimmung der katholisch-religiösen Erziehung“ ertheilt.

Wien, 14. Aug. In Folge vorgekommener Zweifel wegen Auslegung des § 25 des neuen Wehrgesetzes bezüglich der Wohlthaten, welche dieser Paragraph den Priesterkandidaten einräumt, hat das Ministerium für Landesverteidigung mit jenem für Kultus und Unterricht Verhandlungen gepflogen und Vereinbarungen getroffen, welche den Landes-Chefs mitgetheilt wurden. Nach § 25 des Wehrgesetzes vom 5. Dez. 1868 sollen nämlich die Kandidaten des geistlichen Standes, wenn sie in das Heer eingereiht worden sind, auf ihr Ansuchen zur Fortsetzung der theologischen Studien beurlaubt werden. Nach Erhalt der höheren Weihen, bezw. nach geschehener Ernennung zu Seelsorgern, werden die Betreffenden in die Liste der Militär-Seelsorger verzeichnet und können im Kriegsfalle nach Maßgabe ihrer Wehrpflicht als Seelsorger verwendet werden. Geben aber diese Kandidaten die theologischen Studien und den geistlichen Beruf auf, so sind sie zum Waffendienst einzuberufen. Es entstand nun der Zweifel, ob diese Anordnung auch rückwirkend sei, ob nämlich solche Wehrpflichtige, welche erst nach ihrer Einreichung theologische Studien beginnen wollen, und solche, welche als einjährig-Freiwillige eintreten, auch die Begünstigungen des § 25 beanspruchen können. Die Ministerien sprachen sich dahin aus, daß ebensowenig bei diesen Wehrpflichtigen als bei jenen Kandidaten geistlicher Orden, welche erst nach ihrer Einreichung theologische Studien beginnen wollen, die Begünstigungen des § 25 angewendet werden können.

† **Wien**, 14. Aug. Nach Mittheilungen aus Konstantinopel, die ich für zuverlässig halten darf, wäre der Konflikt zwischen der Pforte und dem Vizekönig von Egypten so gut wie ausgeglichen zu betrachten. Ueber einige Punkte von untergeordneter Bedeutung ist eine weitere Vereinbarung vorbehalten, aber alle großherrlichen Forderungen mit allen durch sie begründeten Rechten des Vizekönigs bleiben aufrecht, während andererseits der Vizekönig in einer eklatanten Kundgebung das unveränderte Fortbestehen des Vasallen-Vertrages von neuem zur zweifellosen Erscheinung bringt. Von einer ferneren Einmischung, bezw. von irgendwelcher Garantieleistung der Mächte ist Abstand genommen.

Salzburg, 14. Aug. Auch der Fürstbischof von Salzburg hat sich über die Theilnahme des Klerus an der Durchführung des Schulaufsichts-Gesetzes geäußert. Er ertheilt demselben u. A. folgende Weisung:

Da nach § 3 des Schulaufsichts-Gesetzes dem Orts-Seelsorger als „Vertreter der Kirche“ der ständige Platz im Orts-Schulrath eingeräumt ist, so hat derselbe in diesen ihm auch staatlicher Seits eröffneten Wirkungskreis einzutreten und in demselben — im Einklange mit seiner kirchlichen Aufgabe — außer der Mitwirkung zu den allgemeinen Schulwecken insbesondere die Wahrnehmung und Förderung der religiös-sittlichen Erziehung und Unterweisung der Schuljugend sich anlegen zu lassen. Daher steht auch nichts entgegen, daß auf Gesuchen die Prüfungstage, sowie der Beginn und Schluß des Schuljahres nach der bisherigen Gepflogenheit auch von der Kanzel kundgegeben werden.

Prag, 14. Aug. Die Eröffnung der Budweis Maj-sauer Straße erfolgt am 1. September. — Die Abhaltung eines Studentenkongresses in Horiz wurde für morgen bewilligt. — Der Witkowitz Pfarrer wurde wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchung gezogen. — John Stuart Mill und die Oxford-Universität wurden zur Huldigung geladen.

Wesly, 14. Aug. Morgen Nachmittag findet eine Arbeiterversammlung behufs Einberufung einer Volksversammlung wegen Besprechung der Klosterfrage statt.

Zarnopol, 13. Aug. Heute um 6 Uhr Morgens fand eine Durchsuhung des Jesuitenlofters unter der Leitung des Staatsanwalts-Substituten in Anwesenheit einiger Bürger und eines politischen Beamten statt. Die Untersuchung dauerte drei Stunden.

Triest, 13. Aug. Gestern Nachmittag fanden wegen angeblicher Augenbewegungen einer Madonnabüste an der Jesuitenkirche, gegenüber den Kriminalarresten, unruhige Zusammentretungen statt, und wurden die Rufe: „Kuori prigioniere!“ hörbar. Um der Unordnung ein Ende zu ma-

chen, wurde die Entfernung der Büste durch die Polizei veranlaßt, da der Pfarrer dieselbe verweigerte. Der Hauptthäter des letzten Mordattentats auf einen Polizeisoldaten wurde verhaftet und agnoszirt.

Triest, 14. Aug. Der Podestà hat zwei Kundmachungen erlassen. Eine theilt die kaiserl. Anordnung wegen Auflösung der Triester Territorialmiliz mit, die zweite fordert auf, anlässlich der Auflösung derselben keinerlei Demonstrationen zu begehen.

Rumänien.

Bukarest, 14. Aug. Fürst Karl ist heute nach Livadia abgereist, begleitet von dem russischen Agenten Offenbergh, dem Ministerpräsidenten Demeter Ghika und zahlreicher Suite.

Serbien.

Belgrad, 13. Aug. Das offizielle Blatt „Srboske Novine“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an alle Kreis-Chefs, in welchem denselben strenge Achtung der neuen Verfassung eingeschärft wird. Der Minister hebt hervor, daß nach der Erringung der Festungen die neue Verfassung, als Bürgschaft für wahre innere Selbständigkeit, das größte Wert der Dynastie Obrenovich sei.

Schweiz.

Schaffhausen, 12. Aug. (Bund.) Heute tagte im hiesigen Großrathssaale das Zentralkomitee für die beabsichtigte linksrheinische Bahnlinie Kreuzlingen-Schaffhausen und wurden nach eingehender Vorlage des engeren Komitees folgende Beschlüsse gefaßt: Es sei ein Subventionskapital von mindestens 1 1/2 Mill. aufzubringen, wovon wieder mindestens 900,000 Fr. von den betreffenden Gemeinden, und zwar letztere in folgender Weise vertheilt: Schaffhausen 200,000 Fr., Feuerthalen unter Bedingung einer Station 20,000 Fr., Schlatt und Paradies ebenso 15,000 Fr., Dießenhofen 100,000, Safabingen 10,000, Schlattingen 5,000, Rheinfingen unter Voraussicht einer Station 10,000, Wagnen 10,000, Kaltenbach 5,000, Stein 200,000, Eschen 15,000, Mammern 10,000, Stefborn 120,000, Beuldingen 4,000, Salenfein und Mannebach 15,000, Ermatingen 40,000, Eriboldingen 5,000, Fägerweilen 60,000, Emmishofen 10,000 und Kreuzlingen und Eggenhofen 20,000 Fr., zusammen 910,000 Fr. Nachdem sich namentlich wegen der vergleichsweise so niedrigen Ansätze für Schaffhausen und Kreuzlingen eine etwas längere Diskussion entsponnen, nahm man die Ansätze en bloc an. Es sollen diese Subventionen als Aktien 2. Klasse gehalten sein und erst auf Verzinsung Anspruch machen können, wenn die Aktien 1. Klasse ihre 5% erhalten, und dann diese 2. Klasse berücksichtigt werden, bis auch sie 5% bekommen u. s. w. Die Berücksichtigung des Reservefonds bestimmt jeweilen die Aktionärversammlung; in Rücksicht der Einzahlung sollen beide Arten Aktien gleichgehalten werden.

Ferner wurde bestimmt, daß die Aktienzeichnung für Subvention bis 30. Nov. geschlossen sein soll, daß ferner die Verbindlichkeit bis Ende 1870 gehe, sofern mindestens 900,000 Fr. Subvention gezeichnet seien. Die Kantonsregierungen sollen erst angegangen werden, wenn die Gemeindezeichnungen vorüber sind.

Italien.

Neapel, 10. Aug. Ein Eisenbahn-Drama hat sich in der Nacht vom 5. auf den 6. auf der Eisenbahnstrecke zwischen Caserta und Jolella an der römischen Grenze abgespielt, an welcher letzterem Orte man beim Vorfahren der Wagen in einem Waggon erster Klasse die Gräfin Cattaneo Sartoris di Ribarachi erschossen als eine Leiche bei von außen eingeschlagenen Fenstern vorfand. Einem, wie es scheint, von einer der Gräfin nahestehenden Persönlichkeit verfaßten Bericht über die blutige Begebenheit in der „Opinione“ entnehmen wir Folgendes:

Die Gräfin, welche schon längere Zeit in Piemont von ihrem Gemahl entfernt lebte, hatte sich mit einem Leutnant der Victor-Emanuel-Ulanen, Namens Negro, bei dessen ihr sehr befreundeten Eltern sie lebte, in ein intimes Verhältnis eingelassen, welches bei dem jungen Manne in die heftigste, leidenschaftliche Liebe übergegangen war. Bei einer Verlegung des Regiments nach Nola, unweit von Neapel, war ihm der Gedanke einer Trennung unerträglich, und er hörte mit Schwören nicht auf, bis ihm die Geliebte nachzukommen versprochen hatte. Die Gräfin miethete in dem nur wenige Meilen von Nola gelegenen Orte San Paolo ein Landhaus, wo sie ihren Geliebten und dessen Freunde empfing, bis dieser glaubte, auf einen dieser Freunde Ursache zur Eifersucht zu haben. Von da ab hatten in der kleinen Villa viele brutale Ausbrüche und tragische Szenen statt, so daß sich die thätlich schwer mißhandelte Gräfin genöthigt sah, das Verhältnis aufzulösen und nach der Heimath zurückzukehren. Negro's Eifersucht mußte die für die Rückreise getroffenen Vorsichtsmaßregeln zu vereiteln. Er hatte sich ärmlich verkleidet in einen Wagon 3. Klasse desselben Zuges, der die Gräfin fortführte, verborgen, aus welchem er in der Nacht unvermerkt auf die außen an den Wagen entlang laufende Bank gestiegen und bis zum Wagen der Gräfin vorgezogen zu sein scheint, wo er mit dem Griff des Revolvers das herausgezogene Fenster einschlug. Die Gräfin scheint Negro erkannt

zu haben; jedenfalls suchte sie das Einbringen desselben in den Wagen zu verhindern, wie die Glasstücke an ihren Händen bewiesen. Negro feuerte seine Waffe auf die frühere Geliebte ab, die in's Auge und in's Hirn getroffen plötzlich eine Leiche war. Der Mörder hat bis jetzt nicht aufgefunden werden können; man vermuthet, daß derselbe seinem Leben selber ein Ende machte.

Frankreich.

Paris, 15. Aug. Das „Officielle Journal“ bringt ein Dekret, wodurch der Kaiser vollständige Amnestie für alle Verurtheilungen wegen Verbrechen und Vergehen politischer Art, wegen solcher gegen die Polizei, wie in Press- und Druckerangelegenheiten, ferner wegen solcher in öffentlichen Versammlungen und Koalitionen bewilligt, und zwar bis auf den heutigen Tag. Sodann wird auch für Verbrechen und Vergehen Amnestie bewilligt, die in Zollangelegenheiten, bei indirekten Steuern, bei Gold- und Silberfälschungen, gegen die Jagd-, Wege- und Fuhrwerks-Polizeigesetze wie im Nationalgardiendienste begangen wurden. Die Amnestie ist weder auf die Prozeßkosten noch auf die Schadenersatzgelder, in Folge von in Kraft getretenen Urtheilen, anwendbar. Auch kann die Amnestie nicht den Rechten Dritter entgegen gesetzt werden, und bis zu diesem Tage ausbezahlte Geldsummen werden nicht zurückgezahlt. Das Amnestiedekret wird in folgender Weise motivirt: „Indem wir durch eine That, welche unseren Gefühlen entspricht, die Jahrhundertfeier des Geburtstages von Napoleon I. begehen wollen...“ Das Dekret ist von allen Ministern unterzeichnet.

Ein anderes Dekret bewilligt den Soldaten der Landarmee, gegen welche wegen Desertion oder wegen Ungehorsams das Verfahren eingeleitet, doch das Urtheil noch nicht erfolgt ist, Amnestie. Die Amnestie ist vollständig für diejenigen, welche den Klassen vor 1853 angehören, wie für die, welche verheirathet, Wittwer mit Kindern oder über 36 Jahre alt sind, sowie für die, welche nur noch ein Jahr zu dienen haben; diejenigen, welche diesen Bedingungen nicht entsprechen, sind genöthigt, in die Armee einzutreten und die Zeit, die sie nachzuholen haben, zu dienen.

Ein drittes Dekret bewilligt unter denselben Bedingungen Amnestie den Marineoffizieren, Bootsmännern und Matrosen, sowie allen Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen der Seetruppen.

Ein viertes Dekret bewilligt vollständige Amnestie wegen Verurtheilungen in Marinepolizei-, Instruktions-, Schiffsfahrts- und Fischereisachen. Um der Amnestie theilhaftig zu werden, haben die Deserteure von Handelsschiffen oder solche, welche eingeschrieben sind und sich nicht gestellt haben, sich den Marine- oder Konsulatsbehörden zu stellen und ihre Deklarationen zu machen.

Das „Officielle Journ.“ meldet: Der Kaiser nahm diesen Morgen den Vorzug im Ministerrathe ein. Der Kaiser wollte im Laufe des Samstags nach dem Lager von Chalons abreisen, doch in Folge eines rheumatischen Schmerzes hat er die Reise aufgeschoben und den Kaiserlichen Prinzen beauftragt, ihn vor den Truppen im Lager von Chalons zu vertreten und ihnen die Belohnungen zu überreichen, welche in Folge des Festes vom 15. August vertheilt werden. Der Kaiserliche Prinz traf im Lager um 5 1/2 Uhr ein. General Bourbaki empfing ihn an der Spitze der Offiziere; die Truppen, welche auf Befehl des Kaisers nicht unter den Waffen waren, eilten in Menge herbei und empfingen den Prinzen mit Zurufen: „Es lebe der Kaiserliche Prinz!“ Die Kaiserin reiste am Freitag nach Cherbourg, um die „Hirondelle“ zu besichtigen, welche der Kaiser auf seine Reisen bauen ließ. Die Kaiserin traf am Samstag Abend wieder in St. Cloud ein. Niel's Begräbniß ist auf den 17. August angeordnet.

Paris, 14. Aug. Das „Officielle Journ.“ kündigt den Tod Niel's mit folgenden Worten an:

Wir haben den Schmerz, den Tod Sr. Excellenz des Marschalls Niel, Ministers des Krieges, anzeigen zu müssen, welcher gestern am 13. um 11 Uhr 50 Minuten verschied. Dieser Verlust, den der Kaiser und die Armee erleiden, ist ungeheuer und wird im ganzen Lande empfunden werden.

Die „Patrie“ meldet, daß der Kaiser, sehr ergriffen von dem Tode des Marschalls Niel, seine Reise nach Chalons abermals um einige Tage, wahrscheinlich bis zum Montag verschiebt, und daß der Kaiserl. Prinz allein nach dem Lager abgereist ist.

Marschall Niel war am 4. Okt. 1802 in Muret im Departement der Ober-Garonne geboren, erreichte also das Alter von 67 Jahren. Im Jahr 1821 trat er aus der Polytechnischen und 1823 aus der Applikationsschule von Metz und ward 1827 zum Leutnant im Geniecorps, 1829 zum Hauptmann in dieser Spezialwaffe befördert. Als solcher ward er 1831 nach Algerien geschickt. Dort zeichnete er sich namentlich bei der Einnahme von Konstantine so aus, daß er auf dem Tagesbefehl genannt und kurz darauf zum Bataillonschef befördert ward. Nachdem er 1842 zum Oberstleutnant, 1846 zum Oberst emporgestiegen, nahm er 1849 als Stabschef des Generals Dubinot an der Einnahme Roms den rühmlichsten Antheil. In Anerkennung seiner bei der Belagerung der ewigen Stadt geleisteten Dienste ward er zum Brigadegeneral ernannt und vom General Dubinot beauftragt, dem Papste Pius IX. die Schlüssel Roms nach Gaeta zu überbringen. Im August 1854 leitete er unter dem General Baraguay d'Hilliers den Angriff auf Bomarsund, dessen Fall er am achten Tage nach Erscheinen des Expeditionskorps herbeiführte. Im Jahr 1855 war er es, der nach des General Bizet tödtlicher Verwundung vor Sebastopol die Oberleitung der Belagerungsarbeiten übernahm und in der Malakoff-Bastion den Kernpunkt des feindlichen Widerstandes erkannte. Der Fall dieser Bastion am 6. Sept. lieferte in der That die ganze Südseite von Sebastopol in die Hände der Allirten. Für diese That ward ihm, nachdem er schon 1854 zum Divisionsgeneral ernannt worden war, das Großkreuz der Ehrenlegion zu Theil. Im italienischen Kriege 1859 befehligte er das 4. Korps, mit dem er sich am Tage von Solferino mit so großer Standhaftigkeit gegen die wiederholten Angriffe des

österreichischen linken Flügels behauptete. Man weiß, daß Kaiser Napoleon ihn in Anerkennung der von ihm geleisteten großen Dienste auf dem Schlachtfelde selbst mit dem Marschallstab besohnte. Am 21. Januar 1867 zum Kriegsminister ernannt, hat er in unglücklich kurzer Zeit die Bewaffnung und Organisation der Armee umgestaltet. — Marschall Niel war das Haupt der Kriegspartei am französischen Hof; für den europäischen Frieden ist sein Hintritt eben kein Unglück.

Die Königin von Portugal ist, von Baden bei Wien kommend, gestern Abend in Lyon eingetroffen und dort im Grand-Hotel abgestiegen. — Die bevorstehende Reise der Kaiserin wird etwa 3 Monate dauern; sie wird auch Arenenberg besuchen. — Rente 73.27, Cred. mob. 217.50, ital. Anl. 55.95.

Spanien.

Madrid, 14. Aug. Der „Madr. Ztg.“ zufolge hat sich seit der Versprengung der Bande von Bich keine neue Bande in Catalonien bilden lassen. Die Bande Polo's flieht fortwährend vor den sie verfolgenden Truppen. Ein Telegramm aus Granada meldet, daß das Metropolitankapitel dieser Stadt seinen Beitritt und seinen Gehorsam gegen die Gesetze des Staates und die Regierung, sowie seiner Mißbilligung aller rebellischen Handlungen beteuert, die es als der Religion widersprechend betrachtet.

Belgien.

Brüssel, 14. Aug. (Fr. Z.) Der König hat heute Lord Clarendon empfangen. — Ein hier unlaufendes Gerücht will wissen, daß der König Bachelerie, der wegen Beleidigung des Kaisers der Franzosen verurtheilt war, begnadigt, gleichzeitig aber auch seine sofortige Ausweisung angeordnet habe.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Aug. Gestern fand ein äußerst glänzender Hofball statt; der schwedische, französische, russische und preussische Gesandte haben an der Ehren-Quadrille Theil genommen. Zweitausend Personen waren eingeladen. Die dänischen Gesandten aus Stockholm, Paris, Petersburg, London und Wien sind gegenwärtig hier anwesend.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 13. Aug. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht eine Depesche aus Orenburg vom 12. Aug., wonach der Aufstand der Kirgisen überall unterdrückt wurde.

Oessa, 13. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst den jüngeren Kindern und einem großen Gefolge sind gestern auf der gleichzeitig eröffneten Eisenbahn von Kiew hier angekommen und sind heute auf der Kaiserl. Dampfschiff „Eger“ nach dem Seeschloß Livadia bei Jalta in der Krim abgereist. Der „Eger“ wird von dem Regierungsdampfschiff „Kasbet“ begleitet. In dem Gefolge des Zaaren befindet sich auch der russische Gesandte in Konstantinopel, Generaladjutant Ignatiew. Der Fürst von Rumänien wird übermorgen in Livadia erwartet.

Griechenland.

Athen, 7. Aug. Der Großfürst Konstantin reist direct nach Petersburg zurück. In Albanien hat das Brigantentwesen ungemein überhand genommen. Das Budget für das Jahr 1870 weist 34 Mill. Einnahmen und 33 1/2 Mill. Ausgaben nach.

Großbritannien.

London, 14. Aug. Der hundertjährige Geburtstag Napoleons I. wird von der „Times“ in einem fast zwei Spalten langen Leitartikel besprochen, der sich wie eine Festrede liest und dem heutigen Inhaber des französischen Thrones viel Schmeicheles jagt.

Die französische Regierung hat die französisch-atlantische Telegraphenkompanie zur Legung eines unterseeischen Kabels zwischen Brecht und England ermächtigt und directen Verkehr zwischen England und Amerika gestattet. Auf der halbjährlichen Generalversammlung der elektrischen und internationalen Telegraphenkompanie wurden 25 Proz. Dividende pr. Aktie erklärt; außerdem wurde beschlossen, dem Sekretär für besondere Dienstleistungen die Summe von 2500 Pfd. St. zu übermachen und einen Bonus von 5000 Pfd. St. unter dem Personal zu vertheilen. Der Präsident hob in seiner Rede bezüglich des Ankaufs der Telegraphen durch den Staat hervor, daß die Postbehörde bei weitem das beste Geschäft dabei gemacht habe, und daß die Kompanie 13 Proz. verliere.

Amerika.

Neu-York, 13. Aug. Präsident Grant ist von hier abgereist, um dem Innern der Staaten Neu-York und Pennsylvania einen Besuch abzustatten. Der unverhoffte Ausdruck der Sympathie, welchen der Präsident den Radikalen von Mississippi hat zu Theil werden lassen, wird vom „New-York Herald“ mit Bedauern vermerkt. Es sei dies eine unkluge Einmischung und Grant — wiewohl von guten Absichten befeelt — habe sich in seiner Unerschrockenheit von den radikalen Politikern und seinem Kabinette als Werkzeug mißbrauchen lassen. Der „Herald“ rath dem Präsidenten eine baldige Reorganisation seines Kabinettes an. In der radikalen Presse hat das Vorgehen Grant's selbstverständlich große Befriedigung hervorgerufen; dieselbe sieht darin einen Ausdruck der Sympathie mit der gesammten radikalen Partei des Südens.

Neu-York, 13. Aug. (Kabeldepesche.) Von unterrichteter Seite wird wiederholt dementirt, daß in den Regierungskreisen und im Kongresse eine Agitation im Gange sei, um die im Auslande befindlichen Bonds zu besteuern.

Neu-York, 13. Aug. Nachrichten von Paraguay, die bis zum 10. Juli reichen, besagen, daß unter dem da-

maligen Datum die Vorbereitungen für die Militäroperationen fortbauerten.

Preussische Depesche nach Wien.

Die telegraphisch bereits signalisirte Depesche, welche der Königl. preussische Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Hr. v. Thile, unterm 4. d. an den preussischen Gesandten in Wien, Frhrn. v. Werther, gerichtet hat, lautet nach der „Spener. Ztg.“ wie folgt:

Berlin, den 4. August 1869.

Ueber die Mittheilungen, welche der Hr. Reichskanzler dem Budgetausschusse der österreichischen Delegation am 23. und der Sektion der ungarischen Delegation für Neuseres am 26. v. M. gemacht hat, sind Berichte in die europäische Presse gelangt, die mehr oder weniger unständig, aber darin übereinstimmend sind, daß der Hr. Reichskanzler sich auch über das Verhalten der preussischen Regierung gegenüber Oesterreich und über ihre Stellung zu Süddeutschland ausgesprochen habe. Gegenw. v. M. hat derselbe, wie ich aus Ihrem gefälligen Berichte vom 27. v. M. ersehe, in einer vertraulichen Unterredung sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Delegirten den Beschluß gefaßt hätten, seine Mittheilungen unveröffentlicht zu lassen, was die Folge haben werde, daß dieselben entfallen und rückwärts in das Publikum gelangten. Auch wir, wenn schon unbekannt mit dem Geschäftsgange der Delegationen und mit der Entstehungsart dieses Beschlusses, können nicht umhin, ein ungewöhnliches Verfahren darin zu erkennen, daß amtliche Aeußerungen über eine fremde Regierung, welche die Orientirung der Volksvertretung und eine Wirkung auf die öffentliche Meinung zum Zweck haben, in Form: n kundbar gemacht werden, welche der Hr. Reichskanzler selbst eine Entstellung des Gesagten voraussetzen lassen.

In Betreff des einen Punktes, nämlich unserer Stellung zu Süddeutschland, dürfen wir die Zeitungen als gut unterrichtet über die Erklärungen des Hrn. Reichskanzlers ansehen, da derselbe ihre Angaben gegenw. v. M. bestätigt und motivirt hat. Ich meine die Aeußerung des Hrn. Kanzlers, daß er die Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen den Delegationen am liebsten unberücksichtigt belassen würde, weil Preußen durch Schließung der Schutz- und Trugbündnisse mit den süddeutschen Staaten den Prager Frieden Oesterreich gegenüber von Anfang an alterirt habe; diese Wirkung der bezeichneten Bündnisse sei ihrer Zeit von uns nicht bestritten, ja man könne fast sagen, stillschweigend zugegeben worden.

Ich erlaube mir, ganz ergeben, dem Hrn. Reichskanzler darauf aufmerksam machen zu wollen, daß wir bisher niemals Veranlassung gehabt haben, dieser seiner Auffassung zu begegnen, und daß der Prager Friede absolut nichts enthält, was auch nur einen Vorwand dazu bieten könnte, den souveränen Staaten Süddeutschlands oder uns die volle Freiheit, einen jeden Vertrag, welcher beiden Theilen zuzugun möchte, einzugehen, im mindesten zu beschränken. Im Gegentheil, der Prager Friede enthält sogar am Schluß des 4. Artikels die Aufforderung, eine nationale Verbindung der süddeutschen Staaten mit Norddeutschland zum Gegenstande näherer Verständigung zu machen. Gegen welche Beschränkungen des souveränen Rechtes, beliebige Verträge mit einander zu schließen, hat der Prager Friede weder für uns noch für die deutschen Südstaaten geschaffen. Die Angabe des Hrn. Reichskanzlers, daß die Bündnisse mit dem Friedensvertrage im Widerspruch ständen, als eine unbegründete ausdrücklich zu bezeichnen, lag bisher für uns bei dem klaren Wortlaut des Friedensvertrages kein Anlaß vor; nachdem aber der Hr. Graf v. Buss seinen Anstand genommen, Ihnen selbst gegenüber jene Behauptung aufzustellen, der Hr. v. M., wie ich voraussetze, sofort verithlich entgegengetreten sind, so wird es nothwendig, der Zurückweisung derselben eine amtliche Form zu geben.

Den Delegationen gegenüber hat der Hr. Reichskanzler, nach den Berichten der Zeitungen, einen zweiten Grund für das von ihm als unbefriedigend betrachtete Verhältnis zu Preußen angeführt. Die „Debatte“ z. B. resumirt seine Aeußerung in folgender, mit den uns sonst gerichtsweise zugeworfenen Nachrichten übereinstimmender Fassung: er habe sich stets redlich bemüht, mit diesem Nachbarstaate nicht bloß dem Wesen nach Frieden und Freundschaft zu bewahren, sondern auch in den äußeren Formen innigere Beziehungen herbeizuführen. Dies sei jedoch bis jetzt trotz aller Bemühungen nicht gelungen, da man diesen seinen Bestrebungen von Seiten Preußens nicht entgegenkomme.

Nach einer andern Version ist die Lage Oesterreichs als die eines Mannes bezeichnet worden, dessen zur Freundschaft dargereichte Hand keine Entgegung finde.

Ich muß bekennen, daß diese Angaben mich mit Erstaunen erfüllt haben. Obgleich sie in Verbindung mit der ersten, nach dem Zuständigkeitsverhältnisse des Grafen Buss richtigen, von allen Berichterstattern reproduzirt werden, so scheint es mir doch ganz unmöglich, daß der Hr. Reichskanzler sich in dieser Weise ausgesprochen haben sollte, da mir nicht bekannt ist, daß uns von dem Kaiserl. Kabinete auch nur die leiseste Andeutung, welche auf eine Absicht, uns entgegen zu kommen, schließen ließe, geschweige denn ein Entgegenkommen wirklich bekannt worden ist. Wir haben nicht den Beruf, nach den Gründen der Zurückhaltung zu forschen, welche die Politik Oesterreichs unter Leitung des Hrn. Grafen v. Buss Norddeutschland gegenüber beobachtet, und welche sich durch die Thatsache charakterisirt, daß Graf Wimpffen seit dem Frühjahr 1868 niemals den Wunsch nach einer Unterredung mit dem Grafen Bismarck geäußert, also auch eine solche in dieser ganzen Zeit nicht gehabt hat. Es läßt sich nicht annehmen, daß ein so absoluter Verzicht auf jeden geschäftlichen Verkehr mit dem Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten, während Hr. v. M. ihrerseits die Beziehungen regelmäßig mit dem Grafen Buss unterhielt, nicht auf ausdrücklicher Weisung des letzteren beruhen sollte. Auch aus seinen diplomatischen Veröffentlichungen erinnere ich mich keiner für Preußen entgegenkommenden oder auch nur wohlwollenden Aeußerung des Königl. Hrn. Reichskanzlers. Sollte derselbe Mittheilungen beabsichtigt haben, die uns nicht zugegangen sind, oder sollte der Ausdruck seines Willens uns nicht unverfälscht erreicht haben, so denke ich, daß er gern einen Anlaß ergreifen würde, um entweder den bisher nicht an uns gelangten Ausdruck seines wohlwollenden Entgegenkommens uns nachträglich durch Hr. v. M. zu übermitteln, oder um zu konstatiren, daß die Veröffentlichungen über seine Aeußerungen in den Delegationen unrichtig sind. Es würde sich dann herausstellen, daß diese falschen Angaben einen Theil jener, von dem Hrn. Kanzler gewiß ebenso wie von uns verurtheilten Bestrebungen bilden, zwischen zwei Völkern, die in friedlichem und freundschaftlichem Verkehr zu leben ziemlich einstimmtig wünschen, Verdächtigung und Mißtrauen hervorzuwerfen.

Ich glaube, der Hr. Reichskanzler wird Hr. v. M. dankbar sein, die Gelegenheit zu einer Aussprache in diesem Sinne zu finden, und ich

erfuche Er. u. daher ganz ergeben, ihm diesen Erlaß vorlesen und eine Abschrift desselben beifügen zu wollen. Ueber seine Erweiterung s. h. in Ihrem gefälligen Berichte etc.

(gez.) v. Thile.

Er. Excellenz dem Herrn v. Wertheimer in Wien.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. Aug. Die allgemeine Erbitterung, welche die österreichischen Klosterenthüllungen hervorgerufen, machte sich am Sonntag Abend in einem Erzeß gegen die neu entstandene Klosterkirche in Moabit Luft. Vor jener Kirche hatte sich nämlich eine Menge Personen beiderlei Geschlechts versammelt, die ihren Unwillen über das Kloster durch allerlei Redensarten, schlechte Witze und selbst Drohungen bezeugte. Diese gingen endlich in Thätlichkeiten über, als einer der Brüder sich vorwagte; Steinwürfe empfangen den Vater, der sich eiligst hinter die schützende Pforte zurückziehen mußte. Die Tumultuanten zerstreuten sich erst, als die requirirte Polizei zum Schutz der Bedrohungen herbeigezogen war.

Ueber den Gesundheitszustand Dawson's liegen betrübende Nachrichten vor. Die krankhafte Irritation des Künstlers hat den höchsten Grad erreicht. Die Geistesstörungen treten nicht mehr sporadisch auf, und es steht das Schlimmste zu befürchten. Die Kräfte scheinen die Hoffnung aufzugeben zu haben, Dawson jemals dem deutschen Theater wiederzugeben zu können. — Hr. Dessoir leidet an Weir und Lachkrampf und sieht sich demnach unglücklich, daß eine schwere Gemüthskrankheit zu erwarten steht.

Agram, 14. Aug. Bei dem Brande im Stabsort Glin wurden 56 Wohngebäude und 30 Nebengebäude vom Feuer verzehrt. Der Schaden beträgt 242,000 fl. Keiner der gefährdeten Bewohner ist verunglückt. Die Obdachlosen wurden in ärarischen und Privatgebäuden untergebracht.

Im „National“ schildert Catulle Mendès, ein Enthusiast für Richard Wagner, dessen Behauptung am Wienerwaldbäder See: „Richard Wagner lebt dort einsam mit einigen Dienern und mit einem großen schwarzen Hunde, welcher sehr wilder Natur ist. Der Einzelner ist mit allem Komfort umgeben. Tief violette Sammtvorhänge wehen das Licht ab und dämpfen gleichzeitig das Geräusch von außen. Unter einem gemalten Plafond und auf mit Goldstreifen eingefassten Ledertapeten erscheinen drei Porträts: Goethe ist Schiller gegenübergestellt und Beethoven hat als vis-à-vis einen mächtigen Spiegel. Richard Wagner stellte sich vor den Spiegel und vervollständigte so die Symmetrie. Nach der Mittagsmahlzeit, daß der Schöpfer des „Lohengrin“ Auber und Rossini Gerechtigkeit widerfahren läßt und daß er Mozart bewundert, fügt Mendès hinzu: Beethoven aber ist der Gott, den er allen andern Göttern vorzieht. Wenn er, mit den Fingern auf den Tasten, eine Symphonie Beethoven's erklärt, entflammte sich sein Auge. Ein Nebengewäch ist der geheiligte Ort, das Sanktuarium, wo Richard Wagner arbeitet.“

Wallis. Ueber die in Savoyen ausgebrochene Viehseuche, in Folge welcher der Staatsrath von Wallis die Viehseuche gegen Savoyen angeordnet hat, schreibt man der „Gaz. du Valais“, diese Viehseuche zeigt einen sehr verschiedenen Charakter und besaß nicht blos das Grob- und Kleinvieh, sondern auch noch andere Hausthiere, z. B. Pferde, Katzen, Kaninchen, Geflügel etc. Die davon befallenen Thiere zeigen theils jene Pusteln, welche auf Brand (carbuncle) hinweisen, theils weichen sie schnell von einer noch unbekanntem Krankheit hingerafft. Das Uebel hat viele Opfer gefordert, darunter leider auch drei Menschen, welche gefallene Thiere abgehäutet hatten. Die Krankheit erstreckt sich auf den Bezirk zwischen Samöens und Tsonon.

Das Banditenwesen in Mexiko dauert fort, doch haben die Schnappjäger neuerdings ihr Augenmerk auf ein Feld gerichtet, das früher gänzlich von ihnen verschont blieb, nämlich die Kirchen. Früher waren die Ritter von der Landstraße äußerst fromm und wenn sie gelegentlich einem geistlichen Herrn die Taschen erleichterten, so bemühten sie zugleich die Gelegenheit, den Segen des Hochwürdigsten zu erbitten und ihn zum Anhören ihrer Beichte zu ersuchen. Einem Geistlichen aus Puebla geschah es, daß zwei Wegelagerer ihn rein ausplünderten und ihn buchstäblich nur das Hemde ließen. Sie führten ihn darauf in den Schatten und wollten beichten, was der Berathete aber mit der Bemerkung von der Hand wies, sie seien nicht in büßfertiger Stimmung. Die Räuber waren indessen nicht so leicht abzuweisen und wußten die Bedenken des Klerikers durch das unheimliche Knacken ihrer Revolverhähne zu beschwichtigen, worauf er ihnen die Beichte abnahm, Absolution ertheilte und von den reumüthigen Spitzbuben schließlich mit einer Unze Gold belohnt wurde. Kirchenraub war noch bis vor kurzem unerhört, aber jetzt werden die Fälle häufig, wo Räuber sich in Kirchen einschließen lassen, um die silbernen und goldenen Altargefäße sich unter dem Schutz der Nacht anzueignen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Aug. In der auch in unser Blatt übergegangenen Mittheilung über die Fischereikonferenz in Mannheim (Nr. 191) finden sich einige Namen ungenau angegeben. Der preussische Beirath ist Hr. v. Scheren (nicht Alboon), Direktor der Sektion für Fischzucht in rheinischen landwirthschaftl. Vereinen; als weiterer Beirath ist Oberfishmeister Jüsting in Stralsund bezeichnet. Hessischer Beirath ist der Oberförster A. Preuschen. Die Niederlande haben als Bevollmächtigten Hr. van Beck-Bollenhoven, Präsidenten der Kommission für Fischerei, und Professor van Vollen abgeordnet. Neben dem bayrischen Bevollmächtigten, Ministerialrath v. Weber, sind der Regierungsdirektor der Pfalz, M. de Lamotte, und Bürgermeister Stabenrauch von Sondernheim bezeichnet. Alle Bevollmächtigten, mit Ausnahme desjenigen der Niederlande, sind Mitglieder der Rheinschiffahrts-Zentralkommission.

Karlsruhe, 15. Aug. Von einer größeren Anzahl evangelischer Geistlichen der Stadtbildung Karlsruhe ist folgende Aufzählung zu einer „Rothe-Stiftung“ erfolgt: Am 20. Aug. 1869 sind zwei Jahre umflossen, seitdem Geh. Kirchenrath Dr. Richard Rothe von Heidelberg und entlassen wurde. Sein Todestag erneuert das Gedächtniß der großen Verdienste, die er sich um die Wissenschaft und um unsere evangelische Kirche erworben hat, und des schweren Verlustes, den wir an ihm erlitten haben. Die Unterzeichneten glauben im Sinne vieler Freunde und Schüler des Verewigten zu handeln, wenn sie dem seit Rothe's Tod mehrfach angeregten Gedanken einer Stiftung zum Ehrenandenken an denselben einen bestimmten Ausdruck geben. Am geeignetsten wäre wohl die Ansammlung eines Kapitals, dessen Zinsen zu Reisestipendien für wissenschaftlich

besonders befähigte, würdige junge Theologen verwendet werden könnten. Wir erlauben uns, zu diesem Zweck Alle, welche Rothe noch in dankbarem Herzen tragen, hiermit zu Beiträgen einzuladen, und erbiten uns, diese in Empfang zu nehmen und zu verrechnen. In Bezug auf die Verwaltung der Stiftung sind wir der Meinung, daß sie seiner Zeit dem evangelischen Oberkirchenrath in Gemeinschaft mit dem Generalsynodalausschuß überlassen werde, wollen übrigens eine nähere Fassung der Statuten den Stiftern noch vorbehalten.“ — Stadtbildung Karlsruhe, Mitte August 1869. Adolf Armbruster, Oberschulrath in Karlsruhe, Dr. Heinrich Bauer, Garnisonsprediger in Rastatt, Julius Boland, Diakon in Bernsbach, K. W. Doll, Hofprediger in Karlsruhe, Gustav Fajßt, Oberkirchenrath in Karlsruhe, Albert Helbing, Diakon in Karlsruhe, Emil Himmelsheber, Stadtpfarrer in Ettlingen, Georg Längin, Stadtpfarrer in Karlsruhe, Karl Nöck, Anstaltsgeistlicher in Bruchsal. — Mar Roth, Vikar in Baden, Bernhard Schenkel, Vikar in Bruchsal, Heinrich Zeuner, Stadtpfarrer in Rastatt, Emil Zittel, Stadtpfarrer in Karlsruhe, Dr. Theodor Zehlein, Professor in Karlsruhe.

H. Karlsruhe, 16. Aug. Bei heutiger Wahlmännerwahl des 3ten Distrikts, welcher den innern Zirkel und die Waldhornstraße umfaßt und 7 Wahlmänner zu wählen hat. Die vom hiesigen Bürgerabend vom 23. v. M. vorgeschlagenen deutsch-freimüthigen Kandidaten, nämlich die folgenden Herren, wurden mit der heiligsten Stimmenzahl gewählt: Ulrich, Buchhändler, 74, Kautz, Hofwagner, 73, Stephan, Kaffier, 73, Glaser, Kaufmann, 72, Dr. Volz, Obermedizinalrath, 72, Sönnig, Kaufmann, 71, und Weiß, Fabrikant, 70.

Wie bereits angedeutet, hat Hr. P. Thiebauth von Ettlingen die Erklärung abgegeben, daß er ein Abgeordnetenmandat nicht annehme. Er hat dies in einer Zuschrift an die Wahlmänner des Wahlbezirks Ettlingen-Rastatt d. d. Bern, 14. Aug., ausgesprochen, worin er u. A. sagt: „Durch die zwanzigjährige Abwesenheit aus meinem Vaterlande bin ich mit der Gesehung und den politischen Verhältnissen desselben nicht mehr so vertraut, wie es die Pflicht eines Abgeordneten verlangt; zudem sind meine alten patriotischen Freunde und Mitkämpfer für die Volkssache, die hochgeachteten Abgeordneten Kottel, Jpslein, Buhl (Vater), Alsbach, Sander, Wittermaier, Hoffmann, Peter, Hecker, Brentano, und viele Andere zum Theil gestorben, zum Theil, wie ich, im Auslande, mit welchen ich für die Grundrechte des deutschen Volkes auf's Neue hätte mitkämpfen können. Meine Stellung in der babilonischen Kammer wäre dadurch so isolirt, um mit meinen freimüthigen Gesinnungen das durchzusetzen, wofür ich seit meiner politischen Entwicklung gekämpft habe.“

Mannheim, 15. Aug. (M. Journ.) Gestern Abend hielten die Mitglieder des allgemeinen Arbeitervereins eine Versammlung im Nebenzimmer des Goldenen Hirschs ab, da denselben das seitiger Lokal im Grünen Haus verlagert wurde. Gegen 9 Uhr eröffnete Hr. Forstner die Versammlung, welche sich parteinweise zusammengesetzt hatte, als wenn die Parteien schon zum Voraus Schladtlinien bilden wollten. Hr. Forstner eröffnete in kurzen Worten die Ursachen zur Versammlung und forderte Hrn. Rüdert aus Heidelberg, Delegirter der Städte Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Worms, auf, Bericht zu erstatten. Unmittelbar darauf wurde von mehreren Seiten gepöfien und gerufen: Maul halten, Lügen, Schut, Lump! Da der aufgeregte Geist sich nicht zur Ruhe bewegen ließ, so wurde Hr. Brudmann zum Vorsitzenden des Abends gewählt, worauf etwas mehr Stille eintrat. Hierauf berichtete Hr. Rüdert sein Reiseabenteuer nach Eisenach zu dem Arbeiterkongreß, und zwar so glänzend und so ausführlich, daß der Verkauf seines Berichtes schilderte er in langer, sehr heftiger Rede die Delegirten des Hrn. Schweiger, die, als er in das Lokal derselben eingetreten sei, auf den Bänken und Tischen gelegen, nichts anders als „elende Lumpen, Lumpenproletariat, vollgeoffene Kerle“ seien. Bei diesen Worten erscholl von allen Seiten: „hinweis mit dem Beiräger, mit dem Schut, mit dem Hund“, und wurde es dabei so lebhaft, daß wegen handgreiflicher Gestikulationen die Sitzung auf einige Zeit geschlossen werden mußte. Nach ungefähr einer halben Stunde bat Hr. Brand um das Wort und verlas ein Schreiben bezüglich Hrn. Rüdert's, wie er sich in Heidelberg, hier, ja sogar überall nicht als Mann, sondern als Bube, Lump, Beiräger benahm, wie er im Saale des Grünen Hauses die gesammelten 47 fl. eingekesselt und gesagt habe, „das sind Blutstropfen der Arbeiter, ich will euere Zwecke als Mann vertreten“, jetzt aber gerade das Gegentheil gethan, sie nicht, wie er es geschworen, „vertreten“, sondern verkauft hätte, und zwar Heidelberg und Karlsruhe zugleich, Mannheim und Worms nach und nach. Hr. Rüdert sei nicht einmal demogen gewesen, die Zwecke des Vereins zu vertreten, sondern er sei ins feindliche Lager übergegangen und habe mit diesem ein neues Programm verfaßt. Nach Hrn. Brand nahm Hr. Schäfer das Wort, betonte u. A. sein früheres Mißtrauen gegen Rüdert, besonders da dieser als Abgeordneter noch politische Angelegenheiten, die nicht im geringsten die Geschäftsordnung berühren, auf's Tapet gebracht; er erging sich über die Verpöfien, die Zustände Frankreichs etc. und sagte zum Schluß, daß ein Arbeiter nur für denjenigen arbeiten könne, der ihn bezahle, daß aber Rüdert dies nicht gethan, sondern das Geld sozusagen abgestohlen habe, er müsse es zurückbezahlen. Hr. Rüdert trat in die Reihe der Sprechenden wieder ein und suchte sich gegen die Anschuldigungen Brand's und Schäfer's zu verteidigen. Den Anwesenden, auch dem Schreiber dieser Zeilen, erschien die Rechtfertigung als nicht gelungen, das schöne Rednermaterial, die so launigen Worte, die sonst Arbeiter fesseln können, rührten gestern keine Seele, die Rufe: heraus mit den 47 fl., der Lump etc., waren die besten Kommentare. Hr. Jäger eröffnete zuletzt in warmen Worten seine Ansichten über Hrn. Rüdert und schloß unter allseitigem Beifall mit einem dreifachen Hoch auf den allgemeinen deutschen Arbeiterverein. Es sprachen noch mehrere Redner gegen Rüdert; da die Stimmung immer erbitterter wurde und es nicht mehr lange halten konnte, so wurde gegen halb 12 Uhr die Versammlung geschlossen. Solche endete mit einer fast allgemeinen Keilerei, die schon zu Anfang der Versammlung gedroht hatte. Zu einem Beschluß kam es gestern nicht.

Ann. d. Red. der Bad. Chr. Wenn wir den vorstehenden ausführlichen Bericht zum Wiederabdruck bringen, so leitet uns hierbei nicht etwa die Wichtigkeit des Hrn. Rüdert oder eines anderen der sozial-demokratischen Agitatoren, die zur Zeit bei uns ihr Wesen treiben. Es leitet uns vielmehr der Wunsch, in recht weite Kreise ein Gefühl der Entrüstung und Beschämung darüber dringen zu lassen, was für Menschen noch im Stande sind, einen Einfluß auf die Arbeiter auszuüben. Diese Beschämung fällt freilich nicht zum kleinsten Theile auch auf eine bürgerliche Gesellschaft zurück, in welcher dergleichen möglich ist, und in welcher es trotzdem noch Manche

gibt, welche die auf intellektuellen und moralischen Fortschritt der Arbeiter gerichteten Bestrebungen für bedenklich oder gar verderblich halten. Wie lange wird es noch währen, daß die Arbeiter sich selbst für zu gut halten, um von einer solchen Sorte von Leuten wie dieser Hr. Rüdert nachgeführt zu werden? — Im gleichen Sinne theilen wir nachstehend eine auf Hrn. Rüdert bezügliche Stelle aus dem „Sozialdemokrat“ mit. Derselbe enthält unter Heidelberg, 10. Aug., folgende „Erklärung in Betreff des Ueberläufers Rüdert“:

„In der heutigen Versammlung der Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins wurde beschlossen: „In Erwägung, daß der bisherige Bevollmächtigte Aug. Rüdert die Ortskasse wiederholt in statutenwidriger Weise leerte, und in fernerer Erwägung, daß Rüdert die Arbeiter auf betrügerische Weise auszubehnten suchte, sich eines gefälschten Mandats zum Eisenacher Kongreß bediente und dort zur Volkspartei übergang, erklären die hiesigen Mitglieder: Aug. Rüdert ist seines Amtes als Bevollmächtigter entbunden und aus der Mitgliedsliste unseres Vereins getrichen zu betrachten. Zur Beglaubigung, daß obige Anschuldigungen auf Wahrheit beruhen, führe ich folgende Thatsachen an: Zu jeder Reise, die Rüdert machte, nahm er aus der Kasse Geld, mit der Versicherung, es zurückzuführen, oder er schwindelte den Arbeitern vor, er sei dazu berechtigt, weil er eine Agitationstreife mache. Er wollte sogar durch den Kassirer solche Gelder heimlich wieder einsammeln lassen, was dieser indess ablehnte und bekannt machte; auch Annoncen, worin sich Rüdert gegen persönliche Feinde verteidigte, ließ er auf Vereinskosten in einem hiesigen Blatte bekannt machen. Ja, was noch ärger ist, er ließ sich von einem Fabrikarbeiter Drucksachen bezahlen und borgte noch baar Geld dazu; der Mann ist Familienvater und kann das Geld, welches er von Rüdert zu bekommen hat und welches sich auf ungefähr 9 bis 10 fl. beläuft, doch auch nicht wegwerfen. Ebenso hat Rüdert es auf dem Verbrüderungsfeft gemacht, indem er unbefugt Gelder einfasftrte, aber nicht bezahlte, ja sogar einem Mitgliede für Tausen 50 Proz. mehr abforderte, als der angegebene Preis war, was natürlich zu ersten Konflikten Veranlassung gab. Was ferner die Fälschung des Mandats anbetrifft, so geschah dieses durch den Bevollmächtigten der Allgemeinen deutschen Metallarbeitergesellschaft, der dem Rüdert eine Vollmacht für 45 Mann übergab, während er nur 22 Mitglieder in seiner Mitgliedschaft hat, welche nicht einmal darum befragt worden sind. Dies Mandat beruht also auf reinem Schwindel. Vom Allgemeinen deutschen Arbeiterverein hat Rüdert keine Vollmacht erhalten. Mag er auch in Eisenach zu den Führern der Volkspartei gesagt haben: Er hände mit der festen Ueberzeugung seines Herzens für uns ein, daß wir zur Volkspartei übergehen würden, so ist das doch eine Lüge. Wir Arbeiter in Heidelberg, die wir bis jetzt dem Allgemeinen deutschen Arbeiterverein angehört haben, werden auch ferner an dem Prinzip festhalten, welches unser großer Meister Lassalle aufgestellt hat, und uns nicht von solchen Leuten, wie sie zur Volkspartei übergelaufen sind, am Gängelbände führen lassen. Drum hoch das Prinzip Lassalle's! Hoch Dr. v. Schweiger! Mit sozial-demokratischem Gruß.“

J. Liebemann, Schriftföhrer.

Die Jfeszheimer Rennen finden statt Dienstag den 31. August, Donnerstag den 2., Samstag den 4. und Montag den 6. September, jeweils Nachmittags 2 Uhr. Wegen des Programms verweisen wir auf den Annoncentheil unseres Blattes.

Billingen, 10. Aug. In der zu Breslau stattgehabten Ausstellung von „Produkten und landwirthschaftlich-technischen Fabrikaten“ erhielt die H. Gebr. Dold zu Billingen für Luche die silberne Medaille. Dieses im J. 1832 gegründete Geschäft ist vorher schon viermal: 1846 in Karlsruhe, 1854 in München, 1858 in Billingen und 1861 in Karlsruhe, mit Preisen und Belobungen ausgezeichnet worden.

Vom Oberrhein, 15. Aug. Der Abschluß der Ernte hat durch die mit der zweiten Dekade des laufenden Monats eintretenden Regengüsse eine Unterbrechung erlitten. Bei der vorherrschenden westlichen Windrichtung, den verhältnismäßig hohen Barometerständen im Westen und den tiefen im Südosten Europa's, und bei den von Süden nach Norden verlaufenden Linien gleichen Luftdruckes ist auch für die nächsten Tage anhaltend schöne Bitterung nicht zu erwarten. Unter den einzelnen Getreidearten wird diesmal insonderheit die große Ergiebigkeit des Hafers gerühmt. Es gibt Oekonomen, welche auf einem Morgen 230 bis 240 Garben erzielen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Hafterpreise in Bälde einen namhaften Abschlag erfahren werden. Auch die Gerste soll an vielen Orten sehr gut gerathen sein. Die Kartoffeln dagegen dürften — was Quantität und Stärkemehrfreihum anbelangt — weit hinter dem vorigen Jahrgang zurückbleiben.

Für die Nothleidenden in Westrußland (Karlsr. Ztg. Nr. 179) ist weiter bei uns eingegangen von E. B. in Neidenstein 2 fl., und dem Komitee übergeben worden.

Karlsruhe, den 16. August 1869.

Erpedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurt, 16. Aug., Nachm. Oesterr. Kreditaktien 295, Staatsbahn - Aktien 395 1/2, Silber-Rente 59 1/2, 1860er Loose 83 1/2, Amerikaner 88 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralfation Karlsr. u.

14. Aug.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelsart.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	27° 10.1''	+10.7	0.82	S.W.	g. bed.	trüb, kühl, Regent.
Morg. 2 "	27° 10.1''	+14.8	0.69	"	"	trüb, wind., kühl
Nachts 9 "	27° 10.2''	+12.2	0.90	"	b. bed.	trüb, kühl
15. Aug.						
Morg. 7 Uhr	27° 10.8''	+10.7	0.87	N.N.D.	g. bed.	trüb, kühl
Morg. 2 "	27° 10.9''	+15.9	0.57	R.	g. bed.	wind., kühl
Nachts 9 "	27° 11.6''	+13.7	0.65	N.N.D.	fl. bew.	"

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 17. Aug. 3. Quartal. 76. Abonnementsvorstellung. Feuer in der Mädchenschule, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Föhler. Hierauf: Im Wartesalon 1. Klasse, Lustspiel in 1 Akt, von Hugo Müller. Zum Beschluß: Das Posthaus in Treuenbriegen, Lustspiel in 1 Akt, von August v. Koberue.

D.15. Rastatt. Verwandten und Freunden widme ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau Anna Clara, geb. Weinbrenner, heute früh um 6 1/2 Uhr in Folge eines Kindbettfiebers nach achttägiger Krankheit im 38. Lebensjahre verchieden ist. Die Beerdigung findet Dienstag den 17. August, Abends 5 Uhr, statt. Rastatt, den 16. August 1869. Der tieftrauernde Gatte: Dr. Gustav Popp nebst fünf Kindern.

So eben erschien in der Verlage des Unterzeichneten und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Die Gotthardbahn
und
ihr Verhältnis zu Baden.
24 Fr.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Programm der Polytechnischen Schule.
Fco. gegen 20 Kr. in Briefmarken.
Th. Ulrici Buchhandlung in Karlsruhe. D.3.

Einladung.
Die vier und zwanzigste Jahresversammlung des allgemeinen deutschen **Gesellschaftsvereins** findet am 17., 18., 19. August d. J. in **Sagres** statt, und es werden dazu alle Freunde desselben herzlich eingeladen.
Der Centralvorstand.

B.701. Nr. 5630. Karlsruhe.
Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden. Hinterlegungskasse.

Durch häufige Anfragen sehen wir uns veranlaßt, bekannt zu machen, daß bei unserer Hauptkassendirektion **ohne vorherige Anfrage** Gelder in beliebigen Beträgen angenommen und nach Maßgabe der Statuten mit 3% vom Hundert verzinst werden. Die Hinterlegungskasse gibt Gelegenheit, Gelder, welche nicht eine baldige andere Verwendung finden können, in der Ruhezugezeit sicher und nutzbringend anzulegen und nach Bedarf zurückzugeben. Näheres hierüber ist aus der Anleitung zu Benutzung der Versorgungsanstalt Heft IV zu ersehen, welche auf unserm Bureau in Karlsruhe, sowie bei allen unseren Geschäftsfreunden erhoben werden kann, wo auch Prospekte über alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer- und Lebensversicherungs-Verträgen** unentgeltlich abgegeben werden.
Karlsruhe, den 29. Juli 1869.
Der Verwaltungsrath.

Stellegefuß.
B.811. Für ein gebildetes Frauenzimmer gesuchten Alters und äusserst soliden Charakters, welches die Kinderpflege sehr gut versteht und sogleich eintreten könnte, wird eine Stelle gesucht.
Näheres zu erfragen bei der Expedition dieses Bl.

Gesuch.
B.983. einer geübten Person, die den vollständigen Dienst einer Kammerjungfer versteht, und sein nähen, waschen und bügeln kann. Dabei muß sie als Stütze der Hausfrau in Hausarbeit und Küche bewandert sein. Gute Zeugnisse werden verlangt. Eintritt im Lauf des Septembers. Schriftliche Anträge unter Chiffre D A 701 befördern die Herren **Saasenstein & Vogler in Basel.**

B.1000. Karlsruhe.
Kellner-Gesuch.
Ein angehender junger Kellner, mit guten Zeugnissen versehen, findet eine dauernde Stelle bei **F. Maurer zum Goldenen Adler in Karlsruhe.**

Lehrlings-Gesuch.
B.991. In einem bedeutenden Kurzwaaren-Geschäft in Straßburg wird unter vortheilhaften Bedingungen ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen und von achtbarer Familie als Lehrling aufgenommen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Gesuch!
B.969. Für zwei junge Damen, die noch einige Zeit unter Vormundschaft stehen, wird ein Unterkommen bei einer gebildeten Familie oder einzelstehenden Dame gesucht. Adressen beliebe man an die Expedition dieses Blattes einzureichen.

969. Karlsruhe. Die neueste Englische **Patent-Doppelstich-Maschine v. Taylor**, welche durch Billigkeit und Solidität alles bisherige übertrifft, mit gleicher Fadenspannung alle Stoffe näht, ist allein mit **Garantie** zu beziehen bei
L. Spies, Nähmaschinenhandlung.

Geisteskrankheiten,
Schwächezustände, Impotenz, Frauenkrankheiten, Welsch zc. heilt gründlich, brieflich und in s. Heilanstalt, Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. 622.

B.995.
Pferde-Rennen in Baden-Baden
am 31. August, 2., 4. und 6. September 1869,
Nachmittags 2 Uhr.

Erstes Rennen. — Dienstag 31. August.
Preis vom Schlosse Favorite . . . 2,500 Fr. Preis von Iffezheim . . . 3,000 Fr.
Preis vom Schwarzwald . . . 2,500 Fr. Preis von Rastatt (Herren-Reiten) . . . 1,500 Fr.
Grosses Internationales St. Leger, 10,000 Fr.

Zweites Rennen. — Donnerstag 2. September.
Preis von Sandweier . . . 2,000 Fr. Zukunfts-Preis . . . 5,000 Fr.
Zucht-Rennen . . . 5,000 Fr. Preis der Stadt Baden (Handicap) . . . 6,000 Fr.
Preis vom Rhein (Erster Lauf) . . . 10,000 Fr. Damen-Preis (Herren-Reiten) . . . 2,000 Fr.

Drittes Rennen. — Samstag 4. September.
Preis vom Rhein (Zweiter Lauf) . . . 10,000 Fr. Preis von Lichtenthal . . . 2,500 Fr.
Preis von Karlsruhe . . . 3,000 Fr. Preis von der Murg (Herren-Reiten) . . . 3,000 Fr.

Grosser Preis von Baden.
Ehrenpreis, gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Grossherzog von Baden, und **20,000 Fr.**

Viertes Rennen. — Montag 6. September.
Preis vom Rhein (Dritter Lauf) . . . 10,000 Fr. Preis von Fremersberg . . . 3,000 Fr.
Preis von Eberstein (Handicap) . . . 3,000 Fr. Consolations-Preis . . . 1,500 Fr.

Grosse Steeple-Chase
500 Friedrichsd'or.

B.403. (7) Von Herrn Aug. Andernach in Hamm a. d. Lippe bereiteten Magenbitter, genannt „Norddeutsche Bundestropfen“ habe ich persönlich chemisch analysirt. Auf Grund dieser Untersuchung bin ich berechtigt, die Norddeutschen Bundestropfen ein ganz vorzügliches Hausmittel zu nennen; sie sind in kunstgerechter Weise aus bitteren Pflanzenstoffen bereitet, die in der Therapie schon längst als schätzbare Mittel gegen Leibschmerz und Durchfall verwendet wurden. Das quantitative Verhältniss der einzelnen Stoffe ist rationell; die Qualität derselben lässt Nichts zu wünschen übrig.
Der Director des polytechnischen Institut und chemischen Laboratorium
Dr. Theobald Werner in Breslau.
[L. S.] Zu haben in 1/2 Dtl.-Fl. à 25 Sgr., 1/4 Dtl.-Fl. à 15 Sgr., 1/8 Dtl.-Fl. 10 Sgr. bei Herrn **Th. Brünger in Karlsruhe.**

B.974. Rastatt.
Einige tüchtige Pfisterer und Steinrichter finden dauernde Beschäftigung, Akford und Tagelohn, gegen guten Lohn bei **Joseph Herzog in Rastatt.**

B.984. **Zu verkaufen.**
Die Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe hat 22 Stück gebrauchte, aber noch gut erhaltene **Schraubstöcke** zu verkaufen. Näheres bei der Fabrikdirektion auf mündliche Anfrage.

Original-Nähmaschinen
der **Singer Manufactory Co. in New-York**, für Gewerbe und Familien empfiehlt **zu Fabrikpreisen unter Garantie** die Hauptagentur für das Großherzogthum Baden:
Aug. Ruh in Karlsruhe.

Im allen Verwicklungen mit den nachgemachten sogenannten **Singer-Nähmaschinen** vorzugehen, bitte ich, die nebenstehende, auf jeder gültigen Maschine befindliche **Schutzmarke** und deren Umgriff genau zu beachten. 739.



Wichtige Nachricht.
Bad Hub.

Stat. Ottersweier. — Omnibus.
Der Unterzeichnete frühere Besitzer beehrt sich die Anzeige zu machen, daß er seit dem 22. Juli die **Hub** einstellweilen pachtweise wieder angetreten, und er sich angelegen sein lassen wird, den früheren Ruf wieder zu erwerben zu suchen.
Freundliche Wiederaufnahme von Passanten und Equipagen.
Table d'hôte 1 Uhr.
Ergebenster
B.781. Häusling.
B.934. Expedition

von Gustav Höld in Billingen, Endstation der Bodensee- u. Ober- u. Neckarthal-Bahn.
Zur Beforgung von Expeditionsgütern empfiehlt sich, unter Versicherung prompter und billiger Bedienung, ergebenst
Gustav Höld.
B.981. Waldorf.
Schafweide-Verpachtung.
Die Winterweide pro 1869/70 auf hiesiger Gemeindefeld, welche ca. 3400 Morgen Acker- und Wiesenland enthält, wird
Montag den 23. August 1869,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause in öffentlicher Steigerung verpachtet; wozu die Liebhaber einladen,
Waldorf, den 13. August 1869.
Das Bürgermeisterrath.
Schweinfurt. Bachmann.

Strafrechtspflege.
Kadungen und Fahndungen.
C.333. Nr. 8177. Billingen. Der 27 Jahre alte Schneider Gottlieb Fleig von St. Georgen ist einer in Basel verübten Unterschlagung von Kleiderstücken beschuldigt und hat sich Anfangs dieses Monats ungeachtet seines sehr leidenden Zustandes heimlich von Haus entfernt und sich dadurch der Untersuchung entzogen. Wir bitten um Fahndung nach Gottlieb Fleig, dessen Signalement unten folgt, um gefängliche Einlieferung desselben im Betretungsfalle.
Größe, 5' 5"; Haare, blond; Körperbau, schlank; Aussehen sehr blaß.
Billingen, den 10. August 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. F. n. e. r.

C.351. Nr. 4636. Mern. Nachträglich zu unserer Verklündung vom 2. d. Mts. wird dem Emil Bahner von Gisingen ferner eröffnet, daß er nach Antrag Großh. Staatsanwalts vom 11. d. Mts. in den gemachten Erhebungen ferner der Unterschlagung eines Paars Mannschuhe, eines Paars Knaben- schuhe und eines Paars Korbhütel, im Gesamtwerte von 8 fl. 6 Kr. in sorgelöster Ebat, zum Nachtheil des Karl Seiler von Großweier, beschuldigt werde. Mern, den 13. August 1869. Großh. bad. Amtsgericht. Himmel.

C.334. Nr. 12,603. Bruchsal. Der Schneider Bernhard Wolf von Duttenshofen (Kgl. bayr. Rheinpfalz) ist angeklagt, dem Tapetiergellen J. Fint von Bamberg in der Nacht vom 18. auf 19. Juli v. J. 2 preuß. Thaler und eine auf 15 Kr. gewerthete Tabakspfeife entwendet zu haben. Derselbe ist damit des dritten gemeinen Diebstahls beschuldigt und wird hiernit aufgefordert, sich innerhalb vierzehn Tagen wegen Verantwortung über diese Anschuldigung zu stellen, indem andernfalls das Urtheil nach dem Ergebniss der Untersuchung werde gefällt werden. Zugleich eruchen wir die Herr. Behörden, auf Wolf zu fahnden und ihn im Fall des Betretens anher einzuliefern.
Bruchsal, den 13. August 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. t. a. g. e. r.

Beschlagsverfügung.
C.363. Nr. 21,735. Karlsruhe.
Die Beschlagsnahme des Badischen Beobachters vom 15. August d. J. Nr. 189. **Veilich**.
In Erwägung, daß der Artikel „Weidberg den 12. August“ in Nr. 189 vom 15. d. Mts. des dahier erscheinenden „Bad. Beobachters“ durch den darin der Gr. Staatsregierung anlässlich der jüngst erfolgten Verlegung eines richterlichen Beamten gemachten Vorwurf, daß sie, um dem Verlangen einer Partei zu genügen, das Gesetz über Unabhängigkeit des Richtersstandes verleihe, geeignet ist, durch diese grobe Schmähung zum Hohn und zur Verachtung gegen die Gr. St. Staatsregierung aufzureizen,
wird auf Antrag Großh. Staatsanwalts nach Ansicht der §§ 631a St. G. B. und des § 19 Biff. 2 des Preßgesetzes der von Großh. Bezirksamt: dahier unterm 14. d. M. auf die Nr. 189 vom 15. August des „Bad. Beobachters“ polizeilich angelegte Beschlag gerichtlich bestätigt.
Karlsruhe, den 16. August 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
S c h e m e r.

Verwaltungssachen.
Polizeisachen.
B.980. Nr. 8025. Lahr. Die ledige Katharina Heilmann von Langenwinkeln will nach Amerika auswandern. Etwaige Ansprüche an dieselbe sind binnen 8 Tagen außergerichtlich oder vor Gericht zu wahren, da nach Ablauf der Frist der Reisepaß ausgefolgt wird.
Lahr, den 14. August 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
Guerrillot.

B.967. Nr. 4498. Oberkirch. Der ledige, 16 Jahre alte Küfergeselle Karl Geiger von Schlatten, Gemeinde Butschbach, will nach Nordamerika auswandern. Etwaige Ansprüche werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben binnen 14 Tagen gerichtlich auszutragen, oder sich außergerichtlich mit ihm abzusuchen, indem nach Ablauf dieser Frist der erbetene Reisepaß ausgefolgt wird.
Oberkirch, den 12. August 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
Birkenmayer. Leiblein.

B.964. Nr. 8613. Rastatt. Baerian Haund von Winterdorf, 3 St. in Amerika, hat um nachträgliche Auswanderungserlaubnis nachgesucht. Etwaige Ansprüche an denselben sind binnen 14 Tagen mit seinem Bevollmächtigten, Gemeinderath Silber Haund in Winterdorf, entweder gütlich auszugleichen oder vor Gericht zu wahren, da nach Ablauf der Frist dem Gesuch stattgegeben wird.
Rastatt, den 12. August 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Theobald. Schäfer.

Vermischte Bekanntmachungen.
B.978. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Mit höherer Genehmigung werden am 16. d. M. die zu Oßmerstheim, Gailingen und Randegg neu errichteten Vereinstelegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienste dem allgemeinen Verkehr übergeben.
Karlsruhe, den 13. August 1869.
Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.
B. v. d. D.:
P o p p e n.

B.937. Nr. 3872. Bruchsal.
Steigerungs-Ankündigung.
Höherer Auftrag gemäß werden am 23. d. Mts. Vorm. 11 Uhr, nachstehende Materialien einer außer Dienst gestellten verfestigten Schiebehöhne, bestehend in
1) Schmiebehöhnen, besonders Schmiebehöhnen, circa 270 Ctr.
Euseiensteine, circa 70 „
auf dem Bahnhofe Bruchsal einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.
Die Steigerungsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht, können aber inzwischen auch auf unserer Kanzlei eingesehen werden.
Bruchsal, den 10. August 1869.
Großh. Hof- und Eisenbahnamt.
Vorstand: Bez.-Ingenieur:
M a i e r. J o h.

B.975. Nr. 5712. Karlsruhe.
Großh. badische Eisenbahnen.
Bergebung von Schieferdecker-Arbeit.
Höherer Anordnung zufolge soll die Schieferendeckung für eine neue Lokomotivwerkstätte auf dem hiesigen Bahnhof an einen tüchtigen Meister vergeben werden.
Die Bedingungen können bei der unterfertigten Stelle erhoben werden, bei welcher auch die Angebote mit entsprechender Aufschrift bis längstens den 28. d. M. einzureichen sind.
Karlsruhe, den 13. August 1869.
Großh. Eisenbahnamt.
Der Vorstand: Der Maschinen-Ingenieur:
B u r g. D e l i s t e.

B.962. Nr. 26. Stühlingen.
Ankündigung einer Liegen- schäfts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden Mittwoch den 1. September 1869, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause in Oberwangen dem Leodgar Schlatte in Oberwangen seine sämmtlichen Liegenchaften öffentlich zu Eigentum versteigert und der endgültige Zuschlag erteilt, wenn der Schätzwert nicht erreicht wird.
Sicovon werden die an unbekanntem Orten sich aufhaltenden Pfanbgläubiger
1) Georg Schlatte von Oberwangen,
2) Maria Büchle Wittve von Stühlingen,
auf diesem Wege in Kenntnis gesetzt, mit der Aufforderung, den Betrag der Forderungen im Einzelnen beschrieben spätestens in der Steigerungstagfahrt unter Vorlage der Beweisurkunden bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden, damit sie bei der Versteigerung berücksichtigt werden können.
Zugleich wird auf die Bestimmung des § 951 der Prozeßordnung aufmerksam gemacht, wornach sie auf den Grund der Verweigerung geschuldete Zahlung des Steigerungpreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenchaften von der Unterpfandslast befreit werden.
Jedem Gläubiger wird auf sein Verlangen und auf seine Kosten Abkürzung der Bedingungen vor der Steigerung mitgeteilt.
Stühlingen, den 9. August 1869.
Großh. Vollstreckungsbeamter:
B ä r, N o t a r.

B.904. Nr. 524. Waldkirch. (Solvent- steigerung.) Aus dem Domainenwald Weidwald, Mth. Gottsaderbühl, bei Martinsapfel versteigern wir mit halbjähriger Vorfrist
Montags den 23. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
in der Wirthschaft auf dem Martinsapellenhof 103 tannene Eßghämme, 32 einfache und doppelte tannene Eßghämme, 74 tonnenne Baustämme und ca. 15 Kaster sichtige Gerbinde.
Waldkirch, den 10. August 1869.
Großh. bad. Bezirksforst. K r u i n a.

D.1. Meringen.
Offene Lehrerstelle.
Ein Religionslehrer, der schon als Vorläufer und Schächter praktiziert hat, wird zur Ausübung sämmtlicher Funktionen unter Zusicherung annehmbaren Gehalts zum alsbaldigen Eintritt aufzunehmen gesucht.
Bewerber dieser Stelle belieben sich entweder persönlich oder brieflich anher zu wenden.
Meringen, den 15. August 1869.
Der Synagogenvorstand.
M ä n z e s h e i m e r.

B.988. Kenzingen. Die erste Gehilfenstelle bei hiesiger Verrechnung wird nochmals, und zwar mit einem Gehalt von 650 fl., zur Bewerbung ausgeschrieben. Eintritt spätestens 1. Oktober d. J.
Kenzingen, den 15. August 1869.
Großh. Domainenverwaltung.
D a u b.